

Thema: „Alles im Blick?! – Wo eine Brille die Welt bedeutet“ – „Woche des Sehens“ vom 8. bis 15. Oktober

Beitrag: 2:11 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Hierzulande ist eine Brille eine Selbstverständlichkeit, oft sogar ein modisches Accessoire, das sich die meisten problemlos leisten können. Doch das ist längst nicht überall so: Wo eine Brille die Welt bedeutet, verrät Ihnen jetzt Dr. Heiko Philippin, Augenarzt der Christoffel-Blindenmission. Mit ihm hat unsere Kollegin Helke Michael gesprochen.

Sprecherin: Weltweit über 800 Millionen Menschen bräuchten dringend eine Brille. Vor allem in den einkommensschwachen Ländern des sogenannten Globalen Südens ist der Bedarf groß. Dort gibt es aber auch viele Hürden, an denen das scheitert.

O-Ton 1 (Dr. Heiko Philippin, 31 Sek.): „Zum einen beginnt es schon mit der mangelnden Aufklärung, dass manche Menschen merken, sie sehen schlecht, aber wissen nicht, dass jetzt eine Brille vielleicht helfen könnte. Oder wissen dann auch nicht, wo sie eine herbekommen können oder auch zu welchem Preis. Ein großes Problem ist das Verteilungsproblem: Viele Menschen eben in ländlichen Regionen haben keinen Zugang zu Brillen oder es ist einfach sehr teuer auch, dann in die nächste größere Stadt zu kommen und dann auch die Brillenvermessung zu bekommen. Teilweise stehen auch einfach Brillen nicht in einer ausreichenden Anzahl zur Verfügung.“

Sprecherin: Sagt der Augenarzt und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit Dr. Heiko Philippin. Keine Brille zu bekommen, hat für die Betroffenen oft fatale Folgen.

O-Ton 2 (Dr. Heiko Philippin, 26 Sek.): „Bei Kindern, wenn die jetzt eine bräuchten, eine starke Brille zumindest, kann sich das Sehen auch nicht normal entwickeln. Und das heißt, sie werden dann ihr Leben lang nicht die volle Sehschärfe erreichen. Mit natürlich den Folgen, dass auch die Ausbildung dann leidet und die Berufswahl schwierig ist. Lesen ist natürlich auch in vielen Berufen essentiell, sodass bei Erwachsenen dann oft, insbesondere wenn dann die Lesebrille nicht zur Verfügung steht, eben die Einkommensmöglichkeiten eingeschränkt sind.“

Sprecherin: Um den Menschen eine bessere Zukunftsperspektive zu geben, haben die Christoffel-Blindenmission und das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit viele Projekte ins Leben gerufen – selbst in den entlegensten Dörfern dieser Länder.

O-Ton 3 (Dr. Heiko Philippin, 31 Sek.): „Alle unsere Partner, die sich um die Versorgung von Augenerkrankungen kümmern, helfen auch bei Bedarf mit einer Brille oder zumindest mit den Messungen und einem Rezept. Und was wir auch zunehmend in einigen CBM-Projekten machen, dass wir Laien unterstützen, Untersuchungen zu machen, zum Beispiel in Gesundheitsstationen, mit einem Smartphone. Das kann man auch in Schulen durchführen, auch Lehrer machen das zunehmend. Ein weiterer, ganz wichtiger Bereich ist natürlich auch die Ausbildung vor Ort – und da engagiert sich das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit in einem neuen Projekt in Westafrika in Gambia.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zum Thema „Alles im Blick?! – Wo eine Brille die Welt bedeutet“ finden Sie im Netz bei Facebook, YouTube und unter www.woche-des-sehens.de Einfach mal reinschauen: Es lohnt sich!

